

HOCHSCHULE
HANNOVER
UNIVERSITY OF
APPLIED SCIENCES
AND ARTS

–
*Fakultät III
Medien, Information
und Design*



Rigging Point

Studiengang
Veranstaltungsmanagement

Nº 8 - 2016



DAS GIBT'S ZU SEHEN

EDITORIAL	2
REYKJAVIK - EVENTS IN EIS UND SCHNEE	3
FOTOSEMINAR - LET'S SHOOT!	6
PORTRAIT - ISABELLE THILO	7
MUSIKLAND NIEDERSACHSEN	9
WOMENPOWER!	10
GUTEN MORGEN BERLIN!	11
WIE DIGITAL MUSS MESSE SEIN?	12
DIE AKKREDITIERUNG - EIN FAZIT	13
WHITE X-MAS	15
BUCHTIPPS	17
VERANSTALTUNGSTIPPS	18
IMPRESSUM	19

Rigging Point.. was bedeutet das denn eigentlich?

Rigging ist ein Begriff der Veranstaltungstechnik. Er bezeichnet das Aufhängen von Lasten, wie beispielsweise Lautsprechern, Scheinwerfern oder Videotechnik an Traversen. Der „Rigging Point“ ist schließlich der genaue Punkt der Anbringung.

SPRACHEN, SOFT SKILLS UND PRAXIS, PRAXIS, PRAXIS...

... diese Kompetenzen, liebe Leserinnen und Leser, sind die Wünsche der Veranstaltungswirtschaft an die Ausbildungsinhalte in unserer Branche – jedenfalls höre ich dies in den Experten-Interviews im Rahmen des Forschungsprojekts „Die Veranstaltungswirtschaft und ihr Personal“ derzeit deutlich heraus. Und wenn ich mir diesen Rigging Point so ansehe, dann kriegen wir das ziemlich gut hin: die Geschichten von den Exkursionen im In- und Ausland, die Erfahrungen aus den Kooperationen in den Wahlschwerpunkten (Seite 11) und Praxisprojekten (Seite 9), über die Studierende auf den nächsten Seiten erzählen, sie zeigen, wie die Verbindung von Theorie und Praxis im Studium gelebt und gelernt wird.

Wer in den letzten Jahren regelmäßig den Rigging Point in der Hand hatte, wird bemerken, dass wir versucht haben, unserem Heft mal eine modernere Jacke und die passenden Stiefel anzuziehen. Der neue Look ist das Ergebnis eines kreativen Brainstormings aus dem Seminar ‚Print und Online‘ im vergangenen Semester. Das Redaktions-Team freut sich daher besonders auf Feedback! Nebenbei überarbeiten Freiwillige aus dem 1. Jahrgang des Vollzeitstudiums gerade die Webseite des Fördervereins FVM. Unser großer Vorteil in allen Selbstmarketing-Projekten durch die Umstellung auf das Vollzeitstudium macht sich schon jetzt bemerkbar: wir haben mehr „WoMen-Power“ (von Seite 10 gemopst) in allen Bereichen und erreichen dadurch auch in der Medienkompetenz noch mehr ...Praxis, Praxis, Praxis!

Wir hoffen, das Lesen wird ein Erlebnis!

Daniela Spott de Barrera, M.A.
(Doktorandin / Lehrgebiet Medienkompetenz)

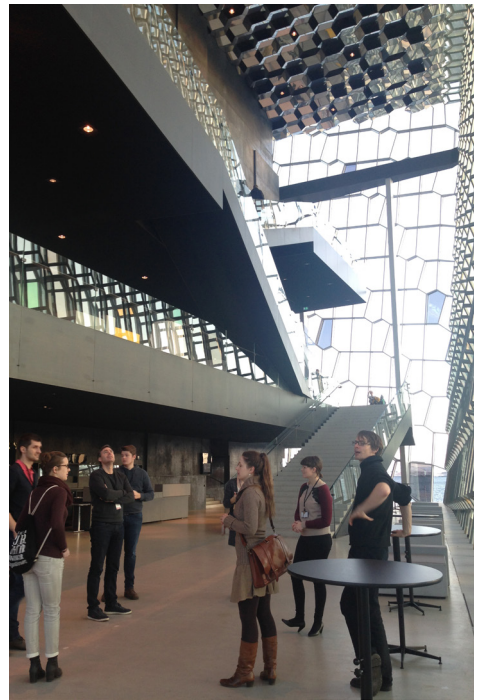


EVENTS IN EIS UND SCHNEE

Exkursion nach Reykjavik

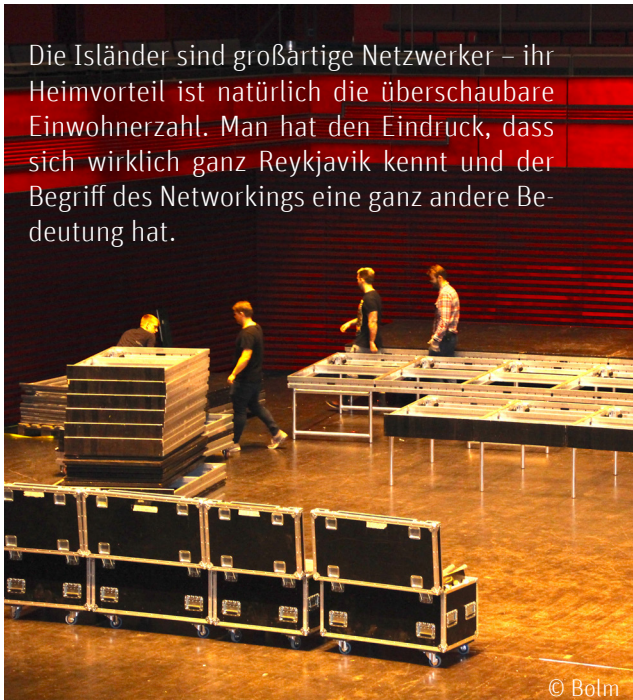


Das Konzerthaus HARPA ist beeindruckend, die offene Architektur, die Lage direkt am Hafen und die Lichtinstallation in der Nacht, eine Event-Location, wie man sie nicht oft sieht.





... und plötzlich wird dir bewusst, dass Island doch nicht so weit weg ist und sich quasi zwischen Amerika und Europa befindet. Von Frankfurt nach REYKJAVIK sind es rund 5 Stunden Flugzeit und von New York nach REYKJAVIK sind es ca. 7 Stunden, das bedeutet, es eignet sich sehr gut als Location für die MICE-Industrie.



Die Isländer sind großartige Netzwerker – ihr Heimvorteil ist natürlich die überschaubare Einwohnerzahl. Man hat den Eindruck, dass sich wirklich ganz Reykjavik kennt und der Begriff des Networkings eine ganz andere Bedeutung hat.



© Stocklöv

Die Eventmanagerin des RIFF Filmfestivals hat viel über ihre Special Events gezeigt und erzählt: Filmvorführungen in einer Grotte, im Schwimmbad, im Wohnzimmer in Verbindung mit Theater – Island war sehr inspirierend und Mut machend.



Text: Marina Zlacki (4. Jahrgang)

LET'S SHOOT!

Ob zusammen auf dem Klo oder mit bunten Klötzen auf dem Kopf, im Seminar Grundlagen der Fotografie war alles erlaubt, was unsere Kreativität hergab.

Unter der Leitung von Thomas Sachtleben lernten wir in der Lehrveranstaltung „Grundlagen der Fotografie“ den professionellen Umgang mit der Kamera. Nach einer Fotoreportage zu dem Thema „Natur vs. Expo“ und einem Tryptichon zum Thema „Perspektiven“ lautete die nächste Aufgabe „Gruppenfoto“.

Wir mussten die Lehrinhalte vor und hinter der Kamera anwenden. Hierzu teilte sich der Jahrgang in 2er-Teams ein. Jedes Team hatte die Aufgabe, eine Location für ein Gruppenfoto zu wählen, um dort die Kommilitonen abzulichten.

Dabei wurden die Lichtbedingungen betrachtet und demnach die Blendenöffnung, die Lichtempfindlichkeit, der Weißabgleich und die Belichtungszeit eingestellt. Die Teams hatten nun die Aufgabe, die Kommilitonen unter Aspekten wie Störfaktoren, Kleidung, Aufmerksamkeit, Positionierung und weiteren auszurichten und ihnen Anweisungen zu geben. Dabei haben alle Studierenden ihrer Kreativität freien Lauf gelassen und es sind - wie wir finden - einige sehenswerte Gruppenbilder entstanden.

Mirjam Sina Franke (5. Jahrgang)



ISABELLE THILO

VERANSTALTUNGSKONZEPTION | PRAXISPROJEKT

WERDEGANG	Studium BWL an der FU Berlin Projektmanagement Schroedel Verlag in Hannover Wissenschaftliche Mitarbeiterin FU Berlin, Leitung Tourismusmanagement Freiberufliche Dozentin, Beraterin Tourismus, Marketing, Eventmanagement Seit 2011 Dozentin an der Hochschule Hannover
HOBBIES	Reisen, Tauchen, Fitness, Kultur, mit Freunden kochen
REISEZIELE	Ägypten, Australien, London, Paris

Frau Thilo, was war der lustigste und was der peinlichste Moment in einem ihrer Seminare?

„Einer der lustigsten Momente bei einer Lehrveranstaltung war als ein Student aus Madagaskar bei einem Referat über Bayern mit vollem Eifer dabei war, zur Vermittlung der Gebräuche und Traditionen einen Tanz aufführte und meine Kollegin sowie auch der Student selbst aus vollem Halse lachen mussten! Zum peinlichsten kann ich wirklich nichts sagen. Sicherlich gab es im Laufe der Jahre immer mal wieder Momente, die etwas unangenehm waren. Aber nicht wirklich peinlich oder so peinlich, dass es nachhaltig im Gedächtnis blieb. Dozenten sind ja auch nur Menschen!“

Welche einschneidenden Entwicklungen erwarten Sie in der Veranstaltungsbranche in den nächsten 10 Jahren?

„Als besonders interessant sehe ich Verbindung zwischen online und offline an. Ich bin gespannt, wie die digitale Unterstützung von Veranstaltungen in der Zukunft umgesetzt werden. Ich bin außerdem neugierig wie sich neue Formate in der Praxis integrieren, wie die Generation Y diese annimmt und wie das Thema Nachhaltigkeit wirklich umgesetzt wird.“

Was erwarten Sie von Ihren Studierenden?

„Studierende sollten interessiert sein und die Dinge kritisch hinterfragen. Die Themen sollen nicht nur oberflächlich behandelt, sondern neugierig analysiert werden. Alle sollten außerdem auch den Mut haben, mal Fehler zu machen. Das ist nämlich nicht schlimm, sondern einfach nur menschlich.“

Wie sieht ein typischer Tag bei Ihnen aus?

„Aufgrund meiner freiberuflichen Tätigkeit gibt es keinen wirklichen typischen Arbeitstag. Wenn ich hier nach Hannover komme, muss ich jedoch viel zu früh aufstehen und mit dem Zug nach Hannover kommen. Meistens habe ich dann zwei Lehrveranstaltungen pro Tag. An den anderen Tagen bin ich dann in Berlin und bereite die Lehrveranstaltungen vor und nach, überarbeite Skripte, beschäftige mich mit Recherchen oder die Beantwortung von E-Mail-Anfragen.“

Was war das spannendste Event bzw. das was Ihnen am meisten in Erinnerung geblieben ist?

„Die nachhaltigsten Events waren eigentlich natürliche, also tolle Naturereignisse, z. B. Tauchen mit Delfinen, Haien oder auch die Wanderung auf dem Rand des King's Canyon (Australien). Künstliche bzw. geplante Events wahrscheinlich am ehesten die Expo bzw. natürlich meine Hochzeit!“

*Interview geführt von Alina Brünjes und Ricarda Estkowski
(5. Jahrgang)*



MUSIKLAND NIEDERSACHSEN

© Gehrke



Im Praxisprojekt von Gernot Gehrke erleben wir die Planung und Umsetzung der „Jahrestagung 2015“ des Musiklandes Niedersachsen am 02. + 03.11.2015 im „Pavillon Hannover“.

Zielgruppe dieser Fachtagung, die im Gegensatz zu anderen Tagungen sehr locker und familiär gestaltet

wird, ist die gesamte niedersächsische Musikszene. Um dieser modernen Linie treu zu bleiben wurden neben den klassischen Tagungsformaten wie bspw. Podiumsdiskussionen auch neue Formate wie ein Bar Camp gewählt.

Unser Einstieg ins Projekt begann zu einem schon fortgeschrittenen Zeitpunkt der Planung, denn der Veranstaltungstermin war schon acht Wochen nach Semesterbeginn. Schnell wurde daher in einem Gespräch mit dem zuständigen Veranstaltungsleiter Gunnar Geßner vom Musikland Niedersachsen klar, dass unsere Projektgruppe das Locationmanagement und die Dokumentation der Tagung übernehmen sollte. Innerhalb unserer Gruppe erarbeiteten wir daher einen Projektstrukturplan, der dazu diente, unsere Aufgaben nach Einsatzzeiten- und orten zu koordinieren.

Der Ablauf der Jahrestagung gelang uns so reibungslos wie gewünscht und die Zusammenarbeit mit dem Musikland Niedersachsen hat nicht nur viel Spaß gemacht, sondern wurde auch mit einem tollen Feedback gewürdigt. In der hannoverschen Presse für die Tagung insgesamt und vom Musikland Niedersachsen selbst gab es ein großes Lob für unser Team. Das machen wir gerne wieder.

Melanie Wirth (6. Jahrgang)



**MUSIKLAND
NIEDERSACHSEN**

WoMenPOWER!

Frau Herz hat uns die Deutsche Messe AG an Land gezogen! Im Rahmen des Praxisprojektes dürfen wir das Team unterstützen, das den WoMenPower Kongress 2016 organisiert.

Der Kongress findet am 29.4. im Rahmen der HannoverMesse statt und ist eine Karriereplattform für Frauen. Ein Schwerpunkt liegt dabei in den MINT-Berufen. Mit Workshops, Netzwerkcafé und Ausstellermeile bietet der Kongress jeder Teilnehmerin die Möglichkeit sich weiterzubilden, zu Netzwerken oder Karriereoptionen auszuloten.

Bestens vorbereitet erschienen wir bei unserem ersten Projekttreffen und wurden im Gegenzug mit Offenheit und kollegialer Stimmung belohnt. Nachdem wir auf den aktuellen Stand gebracht worden waren, wurde gemeinsam darüber entschieden, wie wir uns in die Teamarbeit einbringen könnten. Der Fokus wurde auf Multiplikatoren-Recherche und das Erstellen eines Xing-Events gelegt.

Da der Kongress im nächsten Semester stattfindet, werden wir auch im zweiten Semester den WoMenPower Kongress als Praxisprojekt behandeln. In Aussicht steht, dass wir für die Programmplanung der „Slam&Talk-Plattform“ zuständig sein sollen, welche auf Karrieremöglichkeiten von Studentinnen und junge Talente abzielt.

Wir freuen uns darauf, aktiv mitwirken zu können!

Lynn Westenberger (6. Jahrgang)



GUTEN MORGEN BERLIN!

„Auch wir sind nicht immer perfekt. Aber wir arbeiten daran, Tag für Tag.“
Motto der Käfer Berlin GmbH



Wahlschwerpunkte „Kunst und Kultur“ und „Hotel und Tourismus“ mit Randell Greenlee in Berlin am 29. Oktober 2015

© Greenlee

Erstes Ziel: das **Dachgarten-Restaurant des Reichstagsgebäudes**. Jan Becker, Geschäftsführer der Käfer Berlin GmbH, lädt uns auf Kaffee und Tee ein und erzählt von den Vor- und Nachteilen des Standortes seines Lokals. Laut Becker wird die Arbeit erst durch Sicherheitskontrollen, Transportwege und klare Vorgaben der Öffnungszeiten spannend.

Nächste Etappe: das **Theater des Westens**. Andreas Diekmann, der technische Leiter, führt uns durch das verwinkelte Gebäude. Bei dem Treppenaufstieg zum Schnürboden wird dem einen oder anderen etwas schwindelig, als man durch den Gitterboden 23m in die Tiefe sieht. Imposant ist vor allem das Foyer mit zahlreichen Lichtern und Kronleuchtern, das am häufigsten für externe Veranstaltungen gebucht wird.

Abschließend treffen wir uns am **Museum „The Story of Berlin“** mit Isabelle Thilo zu einer exklusiven Führung durch das Museum und den dazugehörigen Bunker, in dem die skurrilsten Veranstaltungen, wie beispielsweise eine Bunkerhochzeit, durchgeführt werden. Berlin ist jedes Mal wieder eine Reise wert und bietet spannende Veranstaltungslocations mit den unterschiedlichsten Hindernissen.

WIE DIGITAL MUSS MESSE SEIN?

Messen, Ausstellungen und Kongresse (MAK) gehören als etablierte Formate zum Kerngeschäft der Veranstaltungswirtschaft. Im Wahlschwerpunkt MAK geht es nicht nur um die Geschichte und Herkunft dieser Formate, die auf eine lange Tradition zurückblicken können. Im Mittelpunkt stehen auch eigene Entwürfe für fiktive Veranstaltungen und Kurzzeitevents.

Die vieldiskutierte **Krise des Formats Kongress** ist ein Schwerpunkt. Kongresse werden als schwerfällig, unzeitgemäß und überkommen bewertet und angesichts neuer Erwartungshaltungen auf Seiten der Besuchenden, für die Web 2.0 und Social Media zum Alltag gehören. Diskutiert wurde, wie Messen, Ausstellungen und Kongresse sich in einer rapide wandelnden Gesellschaft neu erfinden und positionieren können. Wo sind gute Beispiele zu finden, wo wiederholen sich schlechte?

Exkursionen als Recherche vor Ort sind Teil des Seminars und liefern uns konkrete Einblicke in das Geschäft von Messen, Ausstellungen und Kongresse. Im Wintersemester haben wir mit der Agritechnica in Hannover und der Fisch & Feines in Bremen zwei ganz unterschiedliche Messen besucht. Die Agritechnica gilt als Weltleitmesse im Bereich Landwirtschaft, die Fisch & Feines ist ein kleines, feines Format, das Messeformate wie die Caravan, Fisch & Feines sowie die Reiselust kombiniert. Hier wie dort gaben uns die leitenden Mitarbeiterinnen viele nützliche und spannende Einblicke in die Messewelt: Wie wird heute gearbeitet, was erwarten die Besucherinnen und Besucher und nach welchen Kriterien sind Messen zu beurteilen? In Bearbeitung dieser Themen und bei den Exkursionen wurde deutlich, dass die gesamte Branche einen tiefgreifenden Wandel durchlebt.

Besucher fordern „Live-Kommunikation“ von einer Veranstaltung. Die fortschreitende digitale Vernetzung und die damit etwa verbundene Transparenz der Angebote fordern von jedem Veranstalter, ob für Messeauftritt oder Kongress, beispielsweise die Kommunikationsinstrumente anzupassen. Einfache Print- und Onlinewerbung im Vorwege einer Veranstaltung, währenddessen und die Berichterstattung danach reichen längst nicht mehr aus. Ob Twitter, Facebook oder YouTube – Veranstalter sollten diese Kanäle als nützliche und selbstverständliche Medien annehmen und sich dem Wandel anpassen. Wir Studierende mussten aber auch feststellen, dass dieser Ansatz noch lange nicht überall angewendet wird und dass es bei vielen Veranstaltungen im Bereich Neue Medien noch viel Aufbauarbeit zu tun gibt. Gut für uns – schließlich wollen wir nach dem Studium ja auch noch ein paar Aufgaben übrig haben, denen wir uns widmen können.

AM ENDE EINES LANGEN VERWALTUNGSWEGES

Der Bachelor-Studiengang Veranstaltungsmanagement ist reakkreditiert

Einen Studiengang zu reakkreditieren – das ist leichter gesagt als getan. Wer an einer deutschen staatlichen oder staatlich anerkannten Hochschule einen Studiengang anbieten möchte, benötigt das **Qualitätssiegel der Stiftung zur Akkreditierung von Studiengängen in Deutschland**. Zehn Akkreditierungsagenturen übernehmen im Auftrag dieser Stiftung die fachlich-inhaltliche Begutachtung der Studiengänge, die sogenannte Programmakkreditierung. Die größte von ihnen ist ACQUIN - das Akkreditierungs-, Zertifizierungs- und Qualitätssicherungs-Institut. Im Frühsommer 2015 war ACQUIN an unserer Hochschule für zwei Tage zu Gast, um die Re-Akkreditierung des Studiengangs Veranstaltungsmanagement vorzunehmen.



ACQUIN prüfte in dieser Zeit im Gespräch mit Dekan und Studiendekan und einem weiteren Gespräch mit dem Präsidium sowie in mehreren Runden mit den Lehrenden des Studiengangs und auch mit einzelnen Studierenden alle für die Re-Akkreditierung eingereichten Unterlagen – nahm also die **Prüfungsordnung** und ihre Anlage, das zugrundeliegende **Modulhandbuch**, die **Praxisphasenordnung**, den Praxisphasenvertrag, die Lehrverflechtungsmatrix und auch die **Zulassungsordnung** genauestens unter die Lupe. Ehe ACQUIN diese Prüfung vornehmen konnte, wurde aber schon ein weiter Weg in der Hochschule zurückgelegt.

Bereits im Frühjahr des Jahres 2014 fiel die Entscheidung, den Studiengang zu entdualisieren. Wir haben im Rigging Point darüber berichtet. Lehrende und Studierende tauschten sich aus, es wurden die ersten Entwürfe für die Ordnungen diskutiert und dann nach und nach in eine Form gebracht, die der ACQUIN vorgelegt werden konnte. Zuvor mussten **Studienkommission** und **Fakultätsrat** den Vorlagen zustimmen, die wiederum zuvor mit der Hochschulverwaltung abzustimmen sind. Das klingt nicht nur kompliziert und aufwändig. Wenn dann ACQUIN die Begutachtung beendet und alle Änderungsaufgaben formuliert hat, gehen alle Dokumente erneut durch die Gremien, ehe sie dann im Verkündungsblatt der Hochschule erscheinen.

Im Ergebnis haben wir inhaltlich die **Zahl der Module** (und damit auch die der Prüfungen insgesamt) **reduziert**. Das Curriculum ist übersichtlicher geworden und setzt klare Schwerpunkte in den Bereichen **BWL / VWL, Recht, Technik, kommunikative und methodische Kompetenzen, Veranstaltungskonzeption und Marketing**. Mit einer **Praxisphase** im 3. Semester geben wir zu einem frühen Zeitpunkt des Studiums Gelegenheit, die theoretischen Vorstellungen vom Job einem echten Stresstest zu unterziehen. Von Anfang an begleiten weiterhin **Praxisprojekte** das Studium, die genau wie die **Wahlschwerpunkte** aus dem dualen Studiengang übernommen wurden. (1) Sport und Freizeit, (2) Gesundheit, (3) Hotel und Tourismus, (4) Messen, Ausstellungen und Kongresse sowie (5) Kunst und Kultur werden als Möglichkeiten zur Vertiefung angeboten, aus denen zwei gewählt werden dürfen, um sie für drei Semester zu belegen. Für viele war diese inhaltliche Spezialisierung dann auch der Grundstein für die Bachelorarbeit.

Wir haben also allen Grund zu feiern. In diesen Tagen schließen wir den Re-Akkreditierungsprozess ab – mit einer neuen Zulassungsordnung, einer neuen Prüfungsordnung, mit einer Praxisphasenordnung und einem ausführlichen Modulhandbuch. Alle Vorlagen sind durch die Gremien der Hochschule und warten nun noch auf

die Veröffentlichung. Der Prozess ist gegenüber der ACQUIN noch zu dokumentieren, die dann aus der vorläufigen Akkreditierung bis 2017 die endgültige bis 2022 machen wird. Eine solche Befristung wird übrigens für jeden Studiengang ausgesprochen. Insofern ist alles wie beim Fußball – nach der Akkreditierung ist vor der Akkreditierung. Und die nächste Akkreditierung ist bestimmt die schwerste.

bei neuen Stg.:
Senatsbeschluss



bei neuen Stg.:
Zustimmung MWK

Prof. Dr. Gernot Gehrke





White X-Mas

Location: the great Gemeindehaus Ricklingen - really cool and stylish

Date: Friday, 18th December 2015

Responsible white angels: „Extrafunktional“ class, first semester

Food: reindeer-free sausages and vegetarian potato-salad

Drinks: they forgot the eggnog :-(





Santa: brought very useless stuff for all of us - thanks pal!

Photobooth: the hotspot of the evening - great fun, hundreds of pictures

The guests: the interpretation of „white“ was primarily implemented by the faculty. Teamwork and group dynamics among the students leave space for improvements. Looking forward to next year's first semester event!





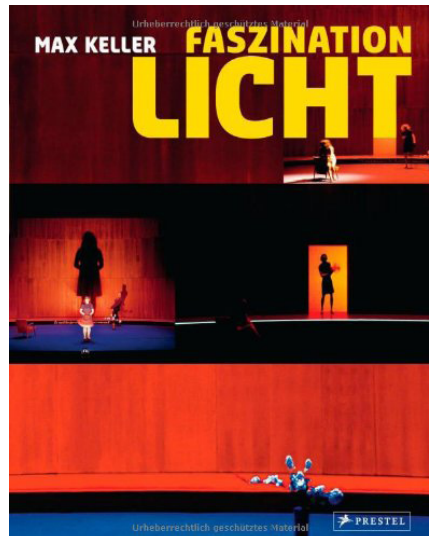
Zumindest der erste Teil des Titels hält was er verspricht. Hier hat eine Praktikerin zusammengefasst, was Sie in 20 Jahren Berufserfahrung gelernt hat. So ist ein Handbuch entstanden, das sehr lebendig geschrieben und leicht zu lesen ist. Dabei kommt die wissenschaftliche Betrachtungsweise der Veranstaltungsbranche jedoch zu kurz. Das Buch ist für Brancheneinsteiger oder Beschäftigte, die neben ihrem eigenen Tun mit der Planung einer Veranstaltung „mal eben nebenbei“ beauftragt werden, geeignet. Sinnvoll sind die vielen Checklisten an denen man sich in seinen Projekten orientieren kann. Veranstaltungsmanager sollten die Inhalte dieses Buches als Basiswissen verinnerlicht haben. Wer wissenschaftlicher arbeiten möchte und tiefer gehen will, wird hier enttäuscht.

Autorin: Irmtraud Schmitt
Verlag: Springer Fachmedien
ISBN: 978-3-8349-2954-9

Max Keller präsentiert uns gewaltige Bilder. Hier findet man Inspiration für kreative Herausforderungen und zugleich Erklärungen zu Fragen der Beleuchtungstechnik.

Er fasst zusammen, was Lichtdesign bedeutet, vermittelt viel Wissen über die psychologischen Wirkungen und die technische Seite der Bühnenbeleuchtung. Dabei bedient er sich Beispielen von Theater- und Konzertbühnen. Mit vielen Bildern und Texten, die manchmal den technischen Laien überfordern, hat er ein großartiges Lehrbuch und einen kreativen Fundus geschaffen. Das Buch sollten alle in den Händen gehabt haben, die sich rund um Stage Lighting, Farbwahrnehmung und die Entwicklung des Lichts Gedanken machen.

Maik- Fabian Goslar (5. Jahrgang)



Autor: Max Keller
Verlag: Prestel Verlag
ISBN: 978-3-7913-4372-3

SAVE THE DATE

14. - 18.03.2016	CeBIT 2016	Hannover Messe
05. - 08.04.2016	Prolight + Sound	Messe Frankfurt am Main
19. - 21.04.2016	IMEX	Messe Frankfurt am Main
25. - 29.04.2016	WoMenPower-Kongress	Hannover Messe
21.05.2016	26. Internationaler Feuerwerks- wettbewerb Team Frankreich	Herrenhäuser Gärten
26./27.05.2016	Storytelling - Geschichten in Text, Bild und Film	Großer Hörsaal im EP2 oder Planet M
27.05.2016	NDR Plaza Festival	Expo Plaza
28.05.2016	N-Joy Starshow	Expo Plaza
27. - 29.05.2016	Maker Faire	HCC
04.06.2016	26. Internationaler Feuerwerks- wettbewerb Team Deutschland	Herrenhäuser Gärten
04. - 05.06.2016	MCM Comic Con	Hannover Messe
15. - 19.06.2016	5. LUMIX Festival	Expo-Plaza
21.06.2016	Fête de la Musique	Hannovers Innenstadt
13. - 31.07.2016	Kleines Fest im Großen Garten	Herrenhäuser Gärten
27.07. - 14.08.2016	Maschseefest	Maschsee
20.08.2016	26. Internationaler Feuerwerks- wettbewerb Team Ukraine	Herrenhäuser Gärten
03.09.2016	26. Internationaler Feuerwerks- wettbewerb Team Belgien	Herrenhäuser Gärten
17.09.2016	26. Internationaler Feuerwerks- wettbewerb Team Kanada	Herrenhäuser Gärten

**HOCHSCHULE
HANNOVER**
UNIVERSITY OF
APPLIED SCIENCES
AND ARTS

–
*Fakultät III
Medien, Information
und Design*



Impressum:

Hochschule Hannover
Fakultät III - Medien, Information und Design
Abteilung Information und Kommunikation
Studiengang Veranstaltungsmanagement (BVM)
Expo Plaza 12
30539 Hannover

Telefon: +49 511 9296-2675
Fax: +49 511 9296-2603
veranstaltungsmanagement@hs-hannover.de
www.hs-hannover.de/f3

Ansprechpartnerin des Studiengangs:
Kerstin Bolm
Tel.: 0511 - 9296 2675
E-Mail: kerstin.bolm@hs-hannover.de

Grafik und Gestaltung:
Katrín Berojan, Mirjam Sina Franke

Redaktion:
Katrín Berojan, Alina Brünjes, Julian Ederleh, Ricarda Estkowski, Mirjam Sina Franke, Maik-Fabian Goslar, Michael Klein, Richard Koch, Lis Puvogel, Kathryn Schweer, Jennifer Stahl, Lynn Westenberger, Marina Zlacki
E-Mail: veranstaltungsmanagement@hs-hannover.de

V. i. S. d. P.:
Daniela Spott de Barrera
E-Mail: daniela.barrera@hs-hannover.de